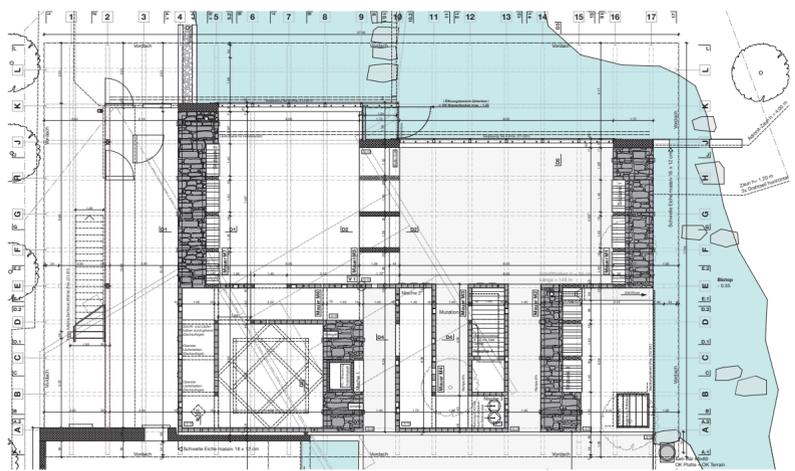
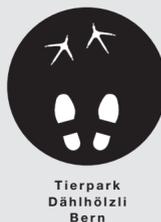
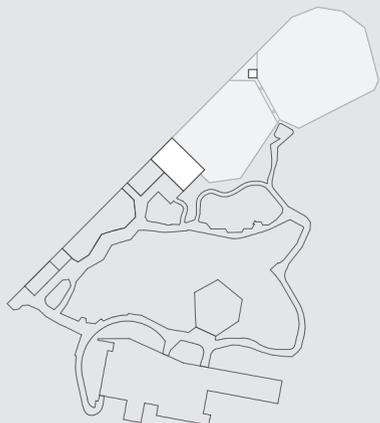


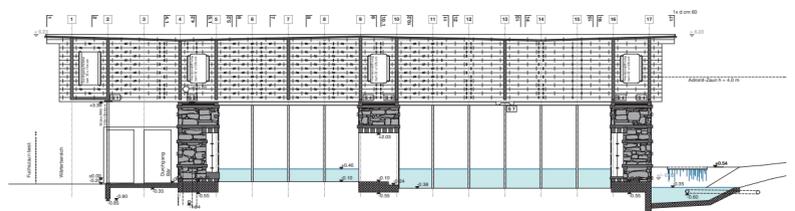
BärenWald im Tierpark Dählhölzli

März 2012

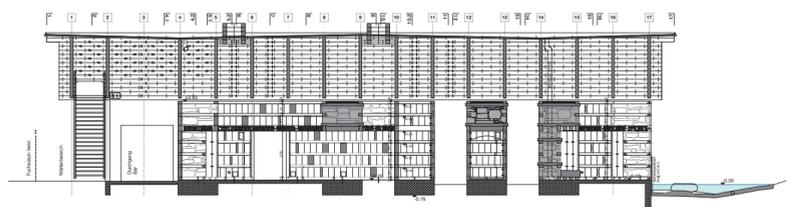
Der BärenWald gründet auf den Regeln des grossen Waldes. Alles entspringt einer Haltung, die steten Wechsel, authentischen Charakter und starke Gefühle ausdrückt.



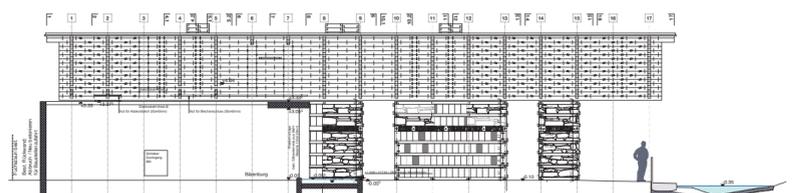
Grundriss Erdgeschoss



Längsschnitt vor dem Ausblick in den BärenWald



Längsschnitt durch die Gänge



Südansicht mit Schnitt durch die Bärenburg

<b>Bauherrschaft</b>	Stadt Bern	Tierpark Dählhölzli und Stadtbauten Bern
<b>Projektleitung</b>	Tierpark Dählhölzli	Jürg Hadorn, Gesamtprojektleitung
	Stadtbauten Bern	Christian Lindau
<b>Planungsteam</b>	Architektur und Gesamtleitung	Architekturbüro Patrick Thurston, Architekt BSA, Bern Patrick Thurston, Cyrill Pfenninger, Michael Wehrli
	Statik	Indermühle Bauingenieure, Thun, Daniel Indermühle
	Statik Fundamente	Diggelmann + Partner AG, Bern
	Geologie	Martin Diggelmann, Olivier Bolliger
	Zoopädagogik	GEOBER GmbH, Frutigen, Stefan Vögeli
	Kunst am Bau	Tierpark Dählhölzli, Bern, Cornelia Mainini
		Beat Sterchi und Karina Akopian, Schriftsteller/in

<b>Objekt</b>	Grundstück	Burggemeinde Bern
	Adresse	Tierpark Dählhölzli, Tierparkweg 3, 3005 Bern
	Parzellennummern	975
	Baujahr	2011/2012

<b>Kennwerte</b>	Aussenanlage Nord	3 535 m <sup>2</sup>	Besuchergebäude GF	370 m <sup>2</sup>
	Aussenanlage Süd	2 565 m <sup>2</sup>	Besuchergebäude GV	2 125 m <sup>2</sup>
	Stall Nord	25 m <sup>2</sup>	Besuchergebäude HNF	280 m <sup>2</sup>

<b>Anlagekosten</b>	Baukosten BKP 1 – 9	CHF 2 845 000
	Baupreisindex	101.9 Hochbau Espace Mittelland Oktober 2011

<b>Bautermine</b>	Auftragserteilung	28. April 2010
	Baueingabe	21. Juni 2010/16. Dezember 2010
	Spatenstich Nord	12. September 2010
	Spatenstich Süd	30. Juni 2011
	Übergabe an Betrieb/Bezug Bären	30. Juni 2011 (Nord), 18. März 2012 (Süd)
	Eröffnung	29. März 2012

<b>Impressum</b>	Herausgeberin/Bezugsquelle:	Tierpark Dählhölzli/Stadtbauten Bern Schwanengasse 10, CH-3000 Bern 14
	Redaktion und Satz:	Stadtbauten Bern/Barbara Wyss-Iseli, Thun
	Fotos:	Hans Kobi, Münchenbuchsee; Ralph Hut, Zürich
	Druck:	RITZ AG Print und Media, Bern
	Auflage:	1500 Ex.

Dokumentation über die Veränderung des Landschaftsbildes



8. Juni 2011



12. September 2011



8. Dezember 2011



6. Februar 2012

Eingang BärenWaldhaus



Gänge



Trockenstein – Holzverbund Mauerwerk



Besucherräume



Wasserbecken für die Bären



Einblick in die Waldanlage Nord



### BärenWald – Würdigung eines russischen Staatsgeschenks

Bald nach Übergabe der Bärenwaisen Misha und Masha am 22. September 2009 durch die russische Präsidentschaftengattin Svetlana Medwedewa an den Stadtpräsidenten Alexander Tschäppätt wurde klar, dass die in die Jahre gekommene Bärenanlage im Tierpark Dählhölzli ersetzt werden muss. Nur so kann der Tierpark die Bären in einer zeitgemässen, attraktiven, naturnahen und sicheren Umgebung zeigen und die Stadt Bern damit das russische Staatsgeschenk angemessen würdigen.

### Situierung

Der BärenWald liegt am Rand des Dählhölzliwaldes, wo der urbane Teil des Tierparks seinen Abschluss findet. Da noch intakt und zukunftstauglich, wurde das Stallgebäude mit der «Burg», der ursprünglichen Bärenanlage, in das Projekt integriert. Die Anlage ist verbunden mit der ehemaligen, heute zum Biofilter umgenutzten Pinguinanlage und schliesst mit einer grosszügigen Wasserfläche und dem sich anschliessenden Erlenbruchwald die entstandene Lücke im Waldsaum.

### Artgerechte Bärenanlage

Die zwei russischen Braunbären (*Ursus arctos lasiotus*) sollen ganzjährig in einer Freilandhaltung eine möglichst naturnahe Umgebung im Dählhölzliwald vorfinden. Um die Sicherheit zu gewährleisten, wurde ein 4 Meter hoher Zaun mit 1,5 Meter tiefem Untergrabschutz erstellt. So können sich die Tiere während 24 Stunden in der Anlage bewegen. Im nördlichen Teil, welcher aus betrieblichen Gründen (zum Beispiel während der Jungtieraufzucht) abgetrennt werden kann, wurde ein zusätzlicher Stall erstellt. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen ausserdem Wölfe die Waldanlage mitbenutzen können.

### Für die Besuchenden des Tierparks

Die Besucherinnen und Besucher sollen die Bären mit möglichst vielen Sinnen erleben können. Im BärenWald werden die Besuchenden direkt an eine Glasscheibe herangeführt, wo der «hautnahe» Kontakt mit den Bären möglich ist. Das Kernstück bildet das BärenWaldhaus, welches mit seiner archaischen Architektur grosszügigen Ausblicke auf die Bären gewährt. Die Tiere können beim Baden und Fischejagen unter Wasser beobachtet werden. Das Bauwerk mit seinen verschlungenen Räumen und der kraftvollen Ausstrahlung entführt die Besuchenden in eine Welt, in der auch die russische Aura Platz findet.

### Architektur entwickeln

Wenn wir abseits von Strassen und Wegen durch grosse Wälder streifen, kein Horizont und keine Strasse sichtbar ist, sondern nur das Spiel von Licht und Schatten, das durch die Baumkronen in die Tiefe des Waldes fällt, dann nimmt die Wichtigkeit unseres Sehnsinnes ab. Unser Gehör und die Nase gewinnen an Bedeutung. Gerüche und Geräusche berühren uns unmittelbar. Jedes Knacken im Unterholz, das Summen von Fliegen und der Geruch von Pilzen und Moosen wird von starken Gefühlen begleitet. Sie helfen uns, eine Orientierung aufrecht zu erhalten und allfällige Gefahren einzuschätzen.

Wir tauchen ein in die faszinierende Welt des Waldes. Hier gelten andere Regeln. Geräusche und Düfte sowie das Licht- und Schattenspiel bestimmen die Ordnung. Die Bären sind mit ihrem tausendfach besseren Geruchssinn bestens für dieses Leben im Wald ausgerüstet. Sie sind wie «suchende Nasen im Wald». Diese Erfahrung macht klar, dass der grosse Wald uns heute nicht mehr vertraut ist. Wir sind Augenmenschen, die dem schnellen visuellen Genuss nachleben. Doch was brauchen die Gäste des Zoos, wenn Misha und Masha gerade nicht vor der Scheibe sitzen? Einen Ort, der Halt und Schutz bietet, wo man gerne verweilt und den Moment geniesst.

Das BärenWaldhaus gründet auf den Regeln des grossen Waldes. Seine Essenz erschliesst sich aus dem Wechsel der Richtungen, dem Licht- und Schattenspiel, dem Duft des Holzes und der Steine und den stets wechselnden Höhen und Räumen, welche sich unter dem Dach auf tun. Alles entspringt dieser Haltung, steter Wechsel, authentischer Charakter, starke Gefühle.

### Gesamtanlage und Landschaft

Der BärenWald im Tierpark Dählhölzli ist damit aber nicht umfassend beschrieben. In erster Linie ging es darum, für Misha und Masha einen abwechslungsreichen und betätigungsreichen Lebensraum zu schaffen. Dafür wurde ein reich gestaltetes Waldareal von mehr als 6000 m<sup>2</sup> eingezäunt, mit einem Stall, einem Abtrennzaun und verschiedenen Bademöglichkeiten ausgestattet. Auch im Nordteil der Anlage erhalten die Besuchenden des Tierparks die Möglichkeit, die Bären durch eine grosse Glasscheibe von ganz nah zu beobachten. Der guten Einordnung ins Waldareal wurde grosse Beachtung geschenkt.

### Bauen am Waldrand

Wir befinden uns am Rand des Waldes. Hier finden die Zoobauten für die Wildkatzen, Leoparden und Haselhühner einen Abschluss bei den Bären. Am Übergang steht das BärenWaldhaus. Davor liegt ein quadratischer, chaussierter Platz mit grossen Waldbäumen. Links die alte Bärenburg, daneben das neue Haus aus Stein und Holz. Zwei enge Gänge führen hinein ins Bauwerk. Die Wände haben den Charakter archaischer Schutzwälle oder stämmiger Holzbauten. Die Gänge sind verschlungen. Man tritt von einer Schicht zur nächsten, findet Nischen und Höhlen mit Informationen zu den Bären oder folgt dem Ton und findet das kleine Kino, wo Filme den Herkunftsort von Misha und Masha im fernen Osten Russlands vorstellen.

Diese Eingangs-Raumschicht des BärenWaldhauses birgt die Geheimnisse der Bären und des Waldes. Sie animiert zum Suchen. Sie verbirgt das Eigentliche und thematisiert das Unsagbare, den Geist des Waldes, der Bären, Russlands.

In endlos scheinender Folge zieht sich ein Schriftband entlang den Sturzbalken um die Wände. Der Berner Schriftsteller Beat Sterchi und eine russische Literatur-

studentin fabulieren über Bären, Russland und die Schweiz. Die Schrift ist fremd, manchmal kyrillisch, dann deutsch, auch französisch. Manche Wort sind verständlich – «Bärbeissigersichelmond» oder «Bärenforellen-träume» –, andere erschliessen sich uns nicht, doch sie machen klar, dass es hier um Russland geht. Folgt man diesen Wortfäden ins Innere, so gelangt man in zwei grosse Räume, unmittelbar vor den BärenWald.

### Handwerkskunst

Das Haus ist aus Stein und Holz gebaut. Es wurde von Hand aufgeschichtet, Balken für Balken, Stein um Stein. Manchmal wird ein Knacken in den Blockbauwänden zu hören sein, oder der Wind pfeift durch die Lichtluken im Dach. Die Räume im BärenWaldhaus verbreiten eine Stimmung, die Ruhe und eine selbstverständliche Würde ausstrahlen. Hier wurde nach den Regeln des Handwerks gebaut, in beherrlicher Kleinarbeit. Die Konstruktion besteht aus einem Verbund von Trockensteinmauerwerk, welches mit Läufer- und Binderbalken stabilisiert ist. Darüber liegt ein Dachraum aus Blockwänden, der dem Haus seine Würde und geheimnisvolle Grösse verleiht.

### Mensch Bär!

Der Bär spielt in Russland seit jeher eine bedeutende Rolle. Er steht für Stärke und Macht, aber auch für die Verbindung zu den Göttern und wurde deshalb lange Zeit verehrt. Bereits kleine Kinder lernen den Bären als gutmütiges Geschöpf kennen: In der russischen Folklore wird der dortige «Samichlaus» – Väterchen Frost – von einem Bären begleitet, der ihm hilft, den Sack mit den Geschenken zu tragen. Ausserdem spielt der Bär in zahlreichen Märchen eine wichtige Figur.

In Anbetracht dieser grossen Bedeutung des Bären in Russland wurde eine zoopädagogische Konzeption gewählt, welche diesen Umstand in Form einer Ausstellung ausgiebig würdigt. Diese steht thematisch unter dem Motto «Mensch Bär!» Die Zweideutigkeit dieses Titels liegt auf der Hand: einerseits steht der Vergleich von Mensch und Bär und die mythologische Bedeutung des Bären im Zentrum. Andererseits weist das Ausrufezeichen darauf hin, dass der Bär uns als Tier immer wieder fasziniert.

### Neugierig machen

Die Ausstellung basiert auf der für Bären typischen Neugier. Die Besucherinnen und Besucher entdecken

Spannendes und Überraschendes. Folgende Aspekte werden herausgegriffen:

**Sinne:** Die Sinneseindrücke durch Riechen, Sehen und Hören werden auf eine etwas futuristisch anmutende Art und Weise vorgestellt und verglichen.

**Bärenirrtümer:** In Form von Klapptafeln werden neun populäre Bärenirrtümer richtig gestellt.

**Entwicklung/Jahreszeiten:** Einzelne Aspekte der Entwicklung (sowohl im Leben als auch in den Jahreszeiten) werden in zwei drehbaren Säulen (Bär und Mensch) dargestellt.

**Bärenmärchen:** In einer zauberhaften Bären-Winterhöhle können sich Kinder das russische Märchen von Leo Tolstoj «Die drei Bären» (auch in Russisch) anhören.

Das Herzstück der Ausstellung wird im «Dom» gezeigt. Mit Filmen und digitalen Bildern wird der Herkunftsort von Misha und Masha im fernen Osten vorgestellt. In der grossen Halle, in der die Besuchenden die Bären beobachten können, findet die direkte Begegnung zwischen Bär und Mensch statt. Hier wird bewusst auf jegliche Information verzichtet, damit der Ausruf «Mensch Bär!» seine volle Bedeutung erlangen kann.